

Christen können die Stellvertreterrolle annehmen, weil sie die Möglichkeit haben, im Angesicht Gottes zu ihren Taten ohne den Zwang zur Nachbesserung zu stehen. Sie können daher auch Fehler und Versäumnisse zugeben. Sie wissen, daß sich keiner das Leben nehmen muß, der Fehler und schwere Verfehlungen eingesteht. Gott nimmt den bußfertigen Schuldigen an. Das schließt notwendige disziplinarische Maßnahmen gegenüber denjenigen nicht aus, die zum Beispiel die Beicht- oder Amtsverschwiegenheit mißbraucht haben.

8. Das Ministerium für Staatssicherheit versuchte, in alle Bereiche der Kirche einzudringen. Mitglieder von Gemeindegemeinderäten (Kirchenvorständen), Synodale, Seminaristen und Studenten an kirchlichen Ausbildungsstätten und an Sektionen der Universitäten, kirchliche Mitarbeiter wie Küster, Kindergartenpädagoginnen, Katechetinnen, Diakone, Pfarrer, Superintendenten, Generalsuperintendenten und Präpöste, Verwaltungsangestellte und Sekretärinnen, (Ober) Kirchen-, Konsistorialräte und Bischöfe wurden angesprochen und in Gespräche verwickelt. Gottesdienste, Hauskreise, Veranstaltungen, Synoden, Kirchenvorstände bzw. Gemeindegemeinderäte, Sitzungen von Kirchenleitungen, Gespräche jeder Art waren von Interesse. Dabei wurde nicht nur versucht, Nachrichten zu erhalten. Es galt vielmehr, Einfluß auf Beschlüsse und Verhaltensweisen zu gewinnen. "Staatliche Erwartungshaltungen", die den Charakter nachdrücklicher und ultimativer Forderungen annehmen konnten, wurden gegenüber kirchlichen Gremien und Personen deutlich formuliert oder doch nahegelegt.

9. Inoffizielle Mitarbeiter (IM), Männer und Frauen, sind in aller Regel geworbene Mitarbeiter, die sich dem MfS gegenüber verpflichtet hatten.

Daneben gibt es im kirchlichen Bereich Personen, die nicht geworben, dennoch aufgrund ihrer konspirativen Verhaltensweise und eines regelmäßigen Gesprächskontaktes mit dem MfS als Inoffizielle Mitarbeiter durch das MfS geführt wurden. Dies ist jedoch eher eine kleine Gruppe von allerdings in der Regel hochkarätigen Leitungspersönlichkeiten.

IM berichteten nicht nur über Personen. Wenn sie es aber taten, beabsichtigten längst nicht alle, Nachteiliges über ihre Nächsten, Freunde und Bekannte zu sagen. Ein IM ist also keineswegs nur ein Verräter, ein Spitzel im Intimbereich. Ihn gab es natürlich auch. Oppositionelle begegnen ihnen täglich beim Lesen der eigenen Akte und ihr Handeln ist durch nichts zu verharmlosen.

Neben IM, die besonders auf Personen angesetzt wurden, gab es IM mit anderen Aufgabenstellungen. Sie hatten Wirtschaft und Forschung von Stö-